

PROBENARBEIT IM BLASORCHESTER

(Auszüge mit z. T. eigenen Ergänzungen aus dem im Verlag J. Siebenhüner erschienenen Buch
„Nicht nur Dirigieren, auch Proben will gelernt sein“ von Alfred Pfortner)

1. Stückeauswahl

(ein Teil der Stücke unter, ein Teil über dem durchschnittlichen Niveau des Orchesters)

2. Probenplanung zu Hause

(Musikstücke durcharbeiten, schwere Stellen ansehen und in der Partitur markieren, Einzelstimmen durchsehen und schwierige Stellen evtl. entschärfen, ggfs. Vorzeichen ergänzen, Probeplan erstellen)

3. Pünktlicher Probenbeginn (sehr wichtig!)

4. Begrüßung des Orchesters

(freundlich, gelöst, Ansage über heute zu erarbeitende Teile oder Musikstücke, Lob und Tadel der letzten Probe/Aufführung, hierzu Merkzettel zu Hause anfertigen!)

5. Stück zum Einspielen, max. 15 Minuten

(Tonleitern, Einspielübungen, Choräle: hierbei vor allem Notenwerte und Dynamik beachten!!!)

6. Einstimmen, falls erforderlich

7. Proben (des Hauptstückes)

- a) Größeren Abschnitt durchspielen, dann diesen in kleinen Teilen proben. Schwierige Stellen erst oft langsam proben, dann Tempo langsam steigern.
- b) Klar ansagen, was geprobt werden soll und warum, jedoch wirklich nur die Stellen proben, die nicht gehen, alles andere ist durchspielen!
- c) Klar sagen, wie man eine Stelle haben möchte (welche Noten kurz, welche lang gespielt werden, wie lange eine Note auszuhalten ist, wie der Rhythmus, die Phrasierung und Dynamik an einer Stelle sind, wenig vorsingen, nur wenn Rhythmus und Phrasierung völlig unklar sind).
MERKE: Erklären ("die Note kommt auf zwei") ist besser als Singen!!!
- d) Unbedingt auf die Dynamik und Stimmung achten, die Akkorde müssen stimmen (Dur, moll), niemals Bläser "fetzen" lassen, sondern saubere Töne in einer gesunden Dynamik intonieren lassen (weniger ist oft mehr!), einzelne Stimmen müssen dynamisch ins richtige Verhältnis zueinander gebracht werden (Relation der Stimmen untereinander), rhythmische Stile wie Swing (tenäre Noten) genau herausarbeiten.
- e) Viele Stellen nur mit einzelnen Registern proben, jedoch nicht zu lange, damit die anderen Musiker sich nicht langweilen, alternativ gesondert Registerproben machen oder einen Teil des Orchesters früher in die Pause schicken, die anderen länger in der Pause lassen.
- f) **Nicht zu viel reden**, sondern klar und deutlich und **möglichst kurz!**
- g) Bei kleinen Fehlern genügt es oft, den betreffenden Musiker anzuschauen, mehr fragend als tadelnd, um zu signalisieren, dass man den Fehler gehört hat. Macht der Musiker deutlich, dass er sein Versehen gemerkt hat, weiterspielen lassen, nur bei Unklarheit abklopfen.
- h) Kiekser **nicht** zur Kenntnis nehmen!!!
- i) Nicht auf Diskussionen oder Besserwisser einlassen (nach der Probe ist Zeit dafür), immer die Zügel fest in der Hand halten, zügig ohne große Unterbrechungen vorangehen.
- j) Zum Schluss das ganze Stück oder einen erarbeiteten Teil im Zusammenhang spielen, **noch nicht** im Originaltempo!

8. Abschluss der Probe mit einem Stück aus dem Repertoire des Orchesters zum Auffrischen und Ausmerzen kleinerer Fehler, die bei der letzten Aufführung aufgetreten sind

9. Abschließende Worte (Dank für die heutige Probenarbeit, Lob guter Dinge!)

10. Eigenes Dirigat ständig selbst überprüfen!

(Schlagtechnik o.k.?, Zeichengebung der linken Hand bei Einsätzen und Dynamik deutlich genug?, Blick